

Mittheilung des Senats

vom 1. November 1877.

Einkommensteuer.

Durch Beschluß des Senats und der Bürgerschaft vom 16./29. December v. J. ist festgestellt worden, daß im December 1877 ein Zuschlag von $1\frac{1}{2}$ Procent zu der diesjährigen Einkommensteuer erhoben werden solle. Im Einverständnisse mit der Bürgerschaft ist dieser Beschluß durch das Gesetz vom 31. December v. J. und durch Senatsverordnung vom selben Tage verkündet worden.

Die Bürgerschaft hat ihren desfalligen Beschluß an die Bedingung geknüpft, daß der Senat ihr im November d. J. eine motivirte Mittheilung darüber zugehen lasse, ob nicht durch Mehrerträge der Haupteinnahmequellen des Staats ganz oder wenigstens theilweise jene Zusatzsteuer nach seiner Ansicht unnöthig werde. Der Senat hat diese Mittheilung zugesagt, jedoch dabei bevortwortet, daß erfahrungsmäßig nach Ablauf der ersten zehn Monate das Ergebnis eines Jahres sich keineswegs mit solcher Sicherheit vorausberechnen lasse, daß daraufhin die Verantwortlichkeit für eine starke Verkürzung der budgetmäßigen Staatseinnahmen vor Abschluß der Jahresrechnung übernommen und daß daher eine Aussicht auf Erlass des Zuschlages den Steuerpflichtigen nicht eröffnet werden könne.

Nachdem der Senat nunmehr auf Grund der getroffenen Vereinbarung beschlossen hat, die Erhebung der Zuschlagsteuer im December stattfinden zu lassen, verfehlt er nicht, die zugesagte Mittheilung hiemit der Bürgerschaft zugehen zu lassen. Er glaubt dabei zunächst diejenigen Motive berücksichtigen zu sollen, welche die Bürgerschaft selbst als für sie im Wesentlichen maßgebend bei Aufstellung ihrer Bedingung bezeichnet hat.

Die Bürgerschaft erklärte von der Erwägung auszugehen, „daß bei der [im December 1876] augenscheinlich in Aufschwung begriffenen Handels- und Erwerbsthätigkeit die meisten der bremischen Einnahmequellen erheblich höhere Erträge liefern werden, als im Budget für 1877 vorgesehen sind. Dahin gehören nach Ansicht der Bürgerschaft die muthmaßlichen Mehreinnahmen der Eisenbahnen mit M. 300,000, der Einkommensteuer mit einer gleichen Summe, der Umsatzsteuer mit reichlich M. 100,000, die durch den vermehrten Umsatz und den erhöhten Werth der meisten Waarengattungen mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten sein werden, der Consumtionsabgabe mit ihrer nur durch die letzten schlechten Jahre unterbrochenen Steigerung von 10 Procent oder reichlich M. 100,000“.

Von den hier namhaft gemachten Mehreinnahmen ist diejenige von den Eisenbahnen die einzige, welche möglicherweise ganz oder zum Theil sich realisiren könnte. Mit irgend welcher Sicherheit läßt sich aber nach den von dem Senatscommissar in Hannover eingezogenen Erkundigungen über diesen Punkt und namentlich über den Betrag der zu erwartenden Restzahlung für den Betrieb von 1876 zur Zeit noch nichts angeben. Für den Staatshaushalt muß deshalb der budgetmäßige Anschlag maßgebend bleiben.

Bei der Einkommensteuer ergibt sich anstatt eines Mehrertrages von M. 300,000 ein muthmaßlicher Ausfall von M. 256,000 für den vollen Betrag oder von ca. 170,000 für die erste Quote von 3 Procent. (S. Bericht der Finanzdeputation über die ersten acht Monate 1877, Verh. pag. 270.)

Die Umsatzsteuer, zu M. 750,000 angeschlagen, hat in 9 Monaten M. 571,053 eingebracht, was im Verhältniß für zwölf Monate rund M. 761,000 ergeben würde, wobei es indeß völlig zweifelhaft ist, ob das letzte Quartal die Durchschnittssumme aufbringen wird. Auf einen Mehrertrag von annähernd M. 100,000 ist jedenfalls nicht zu rechnen.

Die Consumtionsabgabe müßte, um ein Mehr von M. 100,000 erwarten zu lassen, für die verflossenen 9 Monate die Soll-Einnahme um M. 75,000 überstiegen haben. Veranschlagt auf M. 1,209,000, für das Jahr war die Soll-Einnahme am 1. October M. 907,000. Der wirkliche Ertrag war aber nur M. 836,443. Allerdings pflegt das letzte Quartal mehr als den Durchschnitt einzubringen; im Jahre 1876 waren aber am 1. October bereits M. 880,000 eingegangen, und gleichwohl betrug die Jahreseinnahme nur M. 1,236,000. Es wird daher als ein günstiges Resultat zu betrachten sein, wenn für 1877 der Anschlag erreicht werden sollte.

In dem Berichte der Finanzdeputation über die ersten acht Monate d. J. (Berhdt. pag. 270) ist eine überschlägliche Berechnung der diesjährigen Bilanz aufgestellt, welche davon ausgeht, daß die Einnahmen von den directen Steuern, den beiden Eisenbahnen, der Gasanstalt und dem Weinkeller den budgetmäßigen Ertrag, die übrigen ordentlichen Einnahmen denselben Ertrag im letzten Jahresdrittel wie 1876 und die Einkommensteuer zu $4\frac{1}{2}$ Procent M. 2,444,000 liefern werden, auch die schon erzielten Mehrerträge berücksichtigt, und gleichwohl ein Deficit von M. 92,000 ungedeckt läßt. Zu letzterem werden immerhin noch ca. M. 28,000 für Nachbewilligungen hinzukommen und das Deficit auf M. 120,000 bringen. Auch ist zu bemerken, daß bei der Grund-, der Erleuchtungs- und der Wassersteuer ein Einnahmeausfall von mehr als M. 80,000 sich herausgestellt hat, wodurch das Deficit sich auf M. 200,000 stellt.

Ein solcher Ueberschlag kann zwar selbstverständlich nur einen sehr bedingten Werth in Anspruch nehmen und wahrscheinlich wird das berechnete Deficit durch Minderausgaben ausgeglichen werden, wie denn Beispielsweise die für etwaige neue Anleihen angeschlagene Zinssumme von M. 50,000 nicht zur Verwendung kommen wird. Allein auch dies angenommen, ergiebt sich doch aus dem Ueberschlage, daß der Staatshaushalt auf die Einnahme von dem letzten Drittel der Einkommensteuer nicht verzichten kann.

Mittheilung des Senats

vom 2. November 1877.

1. Betrieb der Gas- und Wasserwerke im Jahre 1876.

Die Deputation für Gas- und Wasserwerke hat den Jahresbericht eingereicht, welchen der Senat hieneben der Bürgererschaft mittheilt.

Anlage. Jahresbericht der Deputation für die Gas- und Wasserwerke für das Jahr 1876.

Die Ergebnisse des letztjährigen Geschäftsbetriebs der Gas- und Wasserwerke erlaubt sich die Deputation in anliegender Abrechnung — Unteranlage 1 — nebst Bilanz per ultimo December 1876 — Unteranlage 2 — vorzulegen und folgende Erläuterungen hinzuzufügen:

I. Gasanstalt.

Die Gasproduction 1876 betrug	5,050,030 Km
Davon ab: Mehrvorrath in den Gasometern am Schlusse gegen	
Anfang des Jahres	1,950 "
also Gesamtabgabe im Jahre 1876	5,048,080 Km
Dieselbe betrug im Jahre 1875	4,888,670 "
mithin Zunahme	159,410 Km
Diese Gasabgabe vertheilt sich folgendermaßen:	
a. die öffentliche Beleuchtung	965,025 Km
durchschnittlich brannten 1876	2933 Laternen
1875	2768 "
Zunahme	165 Laternen
Transport ...	965,025 Km